Punkten mit Schlüsselqualifikationen!

Veranstaltungsprogramm Schlüsselqualifikationen

House of Competence (HoC)

Wintersemester 2008/2009

Inhaltsverzeichnis

1. **Modulbeschreibung „Schlüsselqualifikationen“**
   - Lernziele Schlüsselqualifikationen
   - Inhalte
   - Literatur/ Lernmaterialien
   - Sprache
   - Turnus
   - Voraussetzungen
   - ECTS
   - Leistungsnachweise und Prüfungen
   - Semesterwochenstunden
   - Abschätzung des Arbeitsaufwandes
   - Lehr- und Lernformen
   - Dozenten
   - HoC-Qualitätslabel

2. **Wahlbereiche zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen**
   Wahlbereich „Kultur – Politik – Wissenschaft – Technik“
   Wahlbereich „Kompetenz- und Kreativitätswerkstätten“
   Wahlbereich „Fremdsprachen“
   Wahlbereich „Tutorenprogramme“
   Wahlbereich „Mikrobausteine“

3. **Veranstaltungen**

4. **Konzept**
   Schlüsselqualifikationen an Technischen Universitäten.
   Positionspapier des ZAK

5. **Anbieter**
   Arbeitsstelle Hochschuldidaktik Karlsruhe
   Fernstudienzentrum (FSZ)
   Interfakultatives Institut für Entrepreneurship (IEP)
   kww – Die Wissenschaftliche Weiterbildung
   Sprachenzentrum (SpZ)
   Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale (ZAK)

1. Modulbeschreibung Schlüsselqualifikationen

Neben dem Fachwissen, das jeder Studierende in seinem Studium erwirbt, gewinnen überfachliche Qualifikationen für den Studien-, Lebens- und Berufserfolg immer mehr an Bedeutung. Es wird zunehmend wichtiger, bei der Bewältigung von Problemen mit anderen zusammenzuarbeiten und das eigene Urteilsvermögen zu schulen, um auf die Argumente und Interessen anderer eingehen und den Handlungskontext angemessen berücksichtigen zu können. Neben dem fachlichen Wissen werden überfachliches Wissen und eine kompetente Handhabung des Wissens gefordert. Ohne zusätzliche Qualifikationen, die den Fokus fachwissenschaftlicher Bildung übersteigen, ist eine berufliche Karriere in Führungspositionen und eine verantwortungsbewusste Rolle in der Gesellschaft kaum vorstellbar.

Schlüsselqualifikationen stehen daher *einerseits* im Zusammenhang mit der Studienwirklichkeit der jeweiligen Fächer und den individuellen Voraussetzungen und Zielen der Studierenden. *Andererseits* stehen Schlüsselqualifikationen in einem komplexen Funktionszusammenhang einer modernen Arbeitswelt und Gesellschaft.

Wirksam wird der Erwerb von Schlüsselqualifikationen dann, wenn es gelingt, an die individuellen Interessen, Bedürfnisse und Ziele der Studierenden anzuschließen. Dies bedeutet, dass es *eine einzige* Strategie oder *nur ein einziges* Lernprogramm nicht geben kann, mit denen Schlüsselqualifikationen optimal gefördert werden können. Vielmehr gibt es unter den individuellen Bedingungen nur eine bestmögliche individuelle Strategie. In diesem Sinne sollten alle Studierenden die Möglichkeit erhalten, nach eigenen Interessen und Bedürfnissen aus dem vorliegenden Lehrangebot frei zu wählen, um eine optimale und individuell abgestimmte Förderung zu erhalten.

Zudem wird der Erwerb von Schlüsselqualifikationen nur wirksam, wenn auch der gesellschaftliche, berufliche und kulturelle Kontext in die Konzeption und in die Inhalte der Schlüsselqualifikationen einfließt. Eine allzu eng abgestimmte Ausrichtung auf aktuelle Forderungen des Arbeitsmarkts kann schnell zu unpassenden Fixierungen führen. Eher geht es zum Beispiel darum, Grundtendenzen wie Globalisierung, Technisierung, Flexibilisierung und Internationalisierung als berufliche und gesellschaftliche Herausforderungen wahrzunehmen, auf die Studierende qualifiziert vorbereitet werden sollen.

Daher bietet das House of Competence mit seinem anspruchsvollen Veranstaltungsprogramm den Studierenden Unterstützung im Studium und eröffnet zugleich Perspektiven für ein erfolgreiches und verantwortungsbewusstes Handeln in Beruf und Gesellschaft.

Kontakt:

Dr. Michael Stolle
Geschäftsführer House of Competence
michael.stolle@hoc.kit.edu
0721/ 608 – 5432

Julia Schreiber M.A.
Wiss. Angestellte House of Competence
julia.schreiber@hoc.kit.edu
0721/ 608 – 5408

Lernziele Schlüsselqualifikationen

Die Lernziele lassen sich in drei Hauptkategorien einteilen, die sich nicht gegenseitig ausschließen, sondern wechselseitig ergänzen:

1. Orientierungswissen

Orientierungswissen zielt vor allem auf ein Verständnis der gesellschaftlich-kulturellen Einbettung von Wissenschaft, Technik und Berufstätigkeit. Orientierungswissen befähigt die Studierenden, sich in wechselnden Kontexten und institutionellen Anforderungen eigenständig zurechtzufinden, ihr berufliches Handeln kritisch-konstruktiv zu reflektieren.

Lernziele:
Die Studierenden werden sich der kulturellen Prägung ihrer Positionen bewusst und sind in der Lage, die Sichtweisen und Interessen anderer (über Fach-, Kultur- und Sprachgrenzen hinweg) zu berücksichtigen. Sie können eigene und fremde Normen und Werte wahrnehmen, unterscheiden und damit argumentativ umgehen. Die Studierenden haben Zugang zu interdisziplinären und fachfremden Kontexten gewonnen und sind in der Lage, wissenschaftliche Fragestellungen („akademische Grundhaltung“) in verschiedenen Themengebieten und Handlungsfeldern anzuwenden und zu aktualisieren. Die Studierenden sind sich ihrer Verantwortung im beruflichen und gesellschaftlichen Handeln bewusst und haben die Fähigkeit erweitert, sich an wissenschaftlichen oder öffentlichen Diskussionen sachgerecht und angemessen zu beteiligen. Die Studierenden haben Einsicht in die wechselseitige Beeinflussung von Naturwissenschaft, Technik und Gesellschaft sowie des kulturellen und sozialen Kontextes ihres wissenschaftlichen Studiums sowie der angestrebten Berufs- und Tätigkeitsfelder gewonnen.

2. Praxisorientierung

Das praxisorientierte Anwendungswissen zielt auf allgemeinere berufspraktische Anwendungsbezüge.

Lernziele:
Studierende haben Einsicht in die Routinen professionellen Handelns gewonnen. Sie kennen relevante Institutionen, berufstypische Handlungsprozesse und Handlungsstrategien. Sie haben ihre Lernfähigkeit weiterentwickelt, mit dem Ziel, aus eigenen Erfahrungen lernen zu können und sich engagiert neues Wissen zu erschließen. Die Studierenden haben beispielsweise durch den Ausbau ihrer Fremdsprachenkenntnisse zugleich ihre Handlungsfähigkeit erweitert. Die Studierenden können sich in fremden Sprachen über ihre wissenschaftlichen, sozialen und persönlichen Belange besser verständigen.
Die Studierenden sind vorbereitet, berufliche Beziehungen verantwortungsbewusst einzugehen, motivierend und sachbezogen zu gestalten und zielorientiert aufrechtzuerhalten.

Die Studierenden können zum Beispiel grundlegende betriebswirtschaftliche und rechtliche Sachverhalte mit ihrem Erfahrungsumfeld verbinden und verstehen die Funktionsweise und Struktur von sozialen Einheiten (z.B. Organisationen).
Die Studierenden lernen Kritik anzunehmen und sich damit auseinanderzusetzen. Sie können Konflikte wahrnehmen und konstruktiv zu Lösungen beitragen. Sie haben eine gewisse Rollenflexibilität erworben und können Interaktionsmuster verschiedener beruflicher Positionen (Kollege, Mitarbeiter, Vorgesetzter, Experte) einordnen und umsetzen.

3. Basiskompetenzen

Die Basiskompetenzen sind weniger auf bestimmte thematische Wissensgebiete ausgerichtet, sondern als Querschnittskompetenzen über alle Wissensbereiche hinweg auf die langfristige Entwicklung der Persönlichkeits- und Sozialkompetenzen, der interkulturellen Kompetenzen sowie der Medienkompetenzen abgestimmt. Hierzu gehören beispielsweise die Entwicklung von Teamfähigkeit, Kommunikations- und Präsentationsfähigkeit, soziale Verantwortung in Beruf und Alltag oder Toleranz für andere Werte und Kulturen.

Lernziele:
Die Studierenden können geplant und zielgerichtet sowie methodisch fundiert selbstständig neues Wissen erwerben und dieses bei der Lösung von Aufgaben und Problemen einsetzen („forschende Tätigkeit“).
Studierende können die eigene Arbeit auswerten und die Resultate anderen zugänglich machen. Sie können fachspezifische Anliegen gegenüber der Öffentlichkeit vertreten.
Die Studierenden verfügen über effiziente Arbeitstechniken (z.B. Zeit- und Selbstmanagement, Wissensmanagement, Problemlösetechniken, Projektmanagement).
Studierende entwickeln ihre Fähigkeit weiter, soziale Beziehungen bewusst und situationsadäquat zu gestalten. Die Studierenden können Prioritäten setzen, Entscheidungen treffen und Verantwortung übernehmen.

Inhalte

Das House of Competence bietet mit dem SQ-Wahlpflichtmodul für Bachelor- und Master-Studierende eine breite Auswahl von Lehrveranstaltungen in fünf „Wahlbereichen“, in denen diese zur besseren Orientierung thematisch zusammengefasst sind. Die Inhalte werden in den Beschreibungen der Wahlbereiche unter Punkt 2 detailliert erläutert.

- Wahlbereich „Kultur – Politik – Wissenschaft – Technik“
- Wahlbereich „Kompetenz- und Kreativitätswerkstätten“
- Wahlbereich „Fremdsprachen“
- Wahlbereich „Tutorenprogramme“
- Wahlbereich „Mikrobausteine“

Literatur/ Lernmaterialien

Aufgrund der Vielfalt der gebotenen Zugänge wird auf die in den jeweiligen Lehrveranstaltungen zugrunde gelegte Literatur verwiesen.

Allgemein zum Thema Schlüsselqualifikationen: Bologna-Reader der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) [http://www.hrk-bologna.de/bologna/de/home/1944.php].

Sprache

Die Unterrichtssprache ist Deutsch, mitunter auch Englisch. Ausnahme ist der Wahlbereich „Fremdsprachen“, dort wird fremdsprachiger Unterricht gehalten. Genaue Informationen enthalten die Veranstaltungsbeschreibungen.

Turnus

In den Wahlbereichen „Kultur – Politik – Wissenschaft – Technik“ und „Kompetenz- und Kreativitätswerkstätten“ werden in der Regel jedes Semester neue Veranstaltungen angeboten; die Lernziele bleiben gleich.

Im Wahlbereich „Fremdsprachen“ werden die Veranstaltungen in der Regel einmal pro Semester angeboten.

Bei den Veranstaltungen im Wahlbereich „Tutorenprogramme“ und „Mikrobausteine“ handelt es sich um integrative Angebote, d.h. die Veranstaltungen werden mit der fachlichen Lehre in den Studiengängen verzahnt. Sofern von Seiten der Studiengänge Interesse besteht, können die Veranstaltungen jedes Semester angeboten werden.

Voraussetzungen

Für die Teilnahme in den Wahlbereichen „Kultur – Politik – Wissenschaft – Technik“ und „Kompetenz- und Kreativitätswerkstätten“ bestehen keine besonderen Voraussetzungen.

Im Wahlbereich „Fremdsprachen“ werden je nach Wahl der Fremdsprache und Niveaustufe entsprechende Vorkenntnisse vorausgesetzt. Innerhalb des Wahlbereichs können allerdings Englischkurse auf Grundstufenniveau nur besucht werden, wenn Englisch nicht in der Schule unterrichtet worden ist.

Zu Veranstaltungen im Wahlbereich „Tutorenprogramme“ und „Mikrobausteine“ können Studierende sich nicht selbstständig anmelden, sondern müssen bei ihrem jeweiligen Institut nachfragen, ob Tutorenprogramme bzw. Mikrobausteine integriert werden. Die Teilnahme am Tutorenprogramm setzt ferner voraus, dass der Studierende als Tutor tätig ist oder wird.

ECTS

Wahlbereich	zu erwerbende ECTS-Punkte (pro LVA)
Kultur – Politik – Wissenschaft – Technik	2 – 3
Kompetenz- und Kreativitätswerkstätten	2 – 3
Fremdsprachen	2 – 3
Tutorenprogramme	3
Mikrobausteine	1

Leistungsnachweise und Prüfungen

In den Veranstaltungen des SQ-Wahlpflichtmoduls sind kompetenzbasierte Prüfungsverfahren integriert. Je nach Veranstaltung kommen verschiedene Prüfungsformen zum Einsatz, genaue Angaben finden sich in den Veranstaltungsbeschreibungen.
Hat der Studierende die Leistungsstandards erfüllt, bekommt er eine erfolgreiche Teilnahme von der anbietenden Einrichtung (siehe „5. Anbieter“) bescheinigt. Bei Bedarf und nach Rücksprache mit den Dozenten wird eine Prüfungsnote ausgewiesen.

Semesterwochenstunden

Für die Mehrheit der Veranstaltungen werden 2 SWS angesetzt, einige Intensivkurse aus dem Wahlbereich „Fremdsprachen“ haben einen Umfang von 3 bzw. 4 SWS. Veranstaltungen aus dem Wahlbereich „Mikrobausteine“ haben einen Umfang von 0,5 SWS.

Einschätzung des Arbeitsaufwandes

Der Arbeitsaufwand richtet sich nach der Art der Lehrveranstaltung und weist einen jeweils individuellen Anteil von Präsenzzeit und Selbststudium aus. Genaueres wird in den Veranstaltungsankündigungen dargestellt.

Lehr- und Lernformen

Je nach Veranstaltung kommen verschiedene Lehr- und Lernformen zum Einsatz. In einer Veranstaltung werden stets mehrere Lehrformen eingesetzt. Die Studierenden arbeiten mit verschiedenen Medien (Flipchart bis Videoclip). Grundsätzlich ist vorgesehen, folgende Lernformen einzusetzen: Forschendes Lernen, problembasiertes Lernen, praxisbezogene Projektarbeit, selbstorganisiertes Arbeiten, Rollenspiel, Fallbeispielbearbeitung etc.
Lehrformen von HoC-Veranstaltungen können neben dem Input der Lehrenden und Seminardiskussion sein: Übungen, Lektüre, Team- und Projektarbeit, Impulsreferat, Exkursion, Experteninterview, Zusammenarbeit in einer interdisziplinären Gruppe.

Alle Lehrveranstaltungen im SQ-Wahlpflichtmodul des HoC haben Seminar- oder Workshopcharakter; die Teilnehmerzahl ist auf maximal 20 begrenzt.

Dozenten

Das House of Competence richtet sich bei der Auswahl der Lehrenden/ Dozenten nach Qualitätsstandards, die im Rahmen des „Forum SQ“ von allen baden-württembergischen Kompetenzzentren erarbeitet worden sind:

- Ein akademischer Abschluss ist notwendig; Ausnahmen sind möglich und werden von den Programmverantwortlichen entschieden und begründet. Fachliche und pädagogische Kompetenzen sind nachzuweisen.
- Die Dozent/-innen werden in einem persönlichen Gespräch ausgewählt; es wird deren „Passgenauigkeit“ für die speziellen Ausrichtungen des SQ-Programms überprüft. Zusätzlich sollen die Kandidat/-innen ein besonderes Interesse für Studierende mitbringen und kommunikativ für dieses Klientel ausgerichtet sein.
- Die Vorlage eines Kurskonzepts und des geplanten didaktischen und methodischen Vorgehens ist obligatorisch.
- Die für SQ wichtige Lehrkompetenz und entsprechende Referenzen sind in der Regel nachzuweisen. Eventuell wird eine hochschuldidaktische Weiterbildung empfohlen.
- Die Lehrevaluation ist obligatorisch.

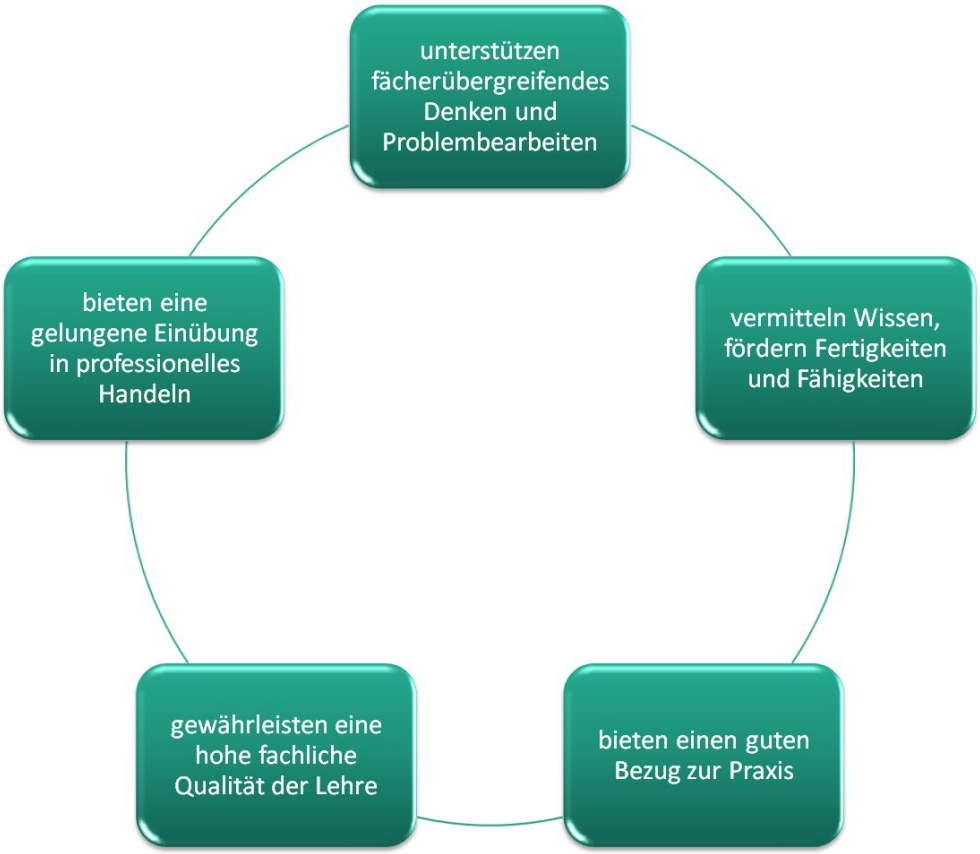
Summative Evaluationen werden im Rahmen der allgemeinen Lehrevaluationen durchgeführt. Formative Evaluationen während der Veranstaltung sollten auf die Bedürfnisse und Fortschritte der Teilnehmer eingehen. Die Ergebnisse werden an die Dozent/innen zurückgemeldet, gemeinsam analysiert und weitere Schritte besprochen und beschlossen.

HoC-Qualitätslabel

SQ-Veranstaltungen im Rahmen des House of Competence sind durch ein *HoC-Label* gekennzeichnet. Dieses Label signalisiert, dass folgende Qualitätsmerkmale erfüllt sind:

- Es werden Lernformen angewendet, die das Kompetenzlernen fördern und den Erwerb von Schlüsselqualifikationen ermöglichen z.B. forschendes Lernen, Projektlernen, selbstorganisiertes Arbeiten.
- Es werden mehrere Kompetenzdimensionen (Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen) trainiert, über die die Studierenden bei Abschluss des Moduls verfügen sollen (Handlungskompetenz).
- Die Studierendenzufriedenheit wird durch formative und summative Evaluationen festgestellt.
- Auch die Zufriedenheit der Fakultäten wird eruiert: Die Veranstaltungen passen in die Curricula und haben einen nachhaltigen Erfolg.

Kennzeichen von HoC-Veranstaltungen:



2. Wahlbereiche zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen

Wahlbereich „Kultur – Politik – Wissenschaft – Technik“

(Schwerpunkt Orientierungswissen mit Praxisbezug und Kompetenzentwicklung)

Konzept und Zielsetzung:

Bei den Veranstaltungen des Wahlbereichs steht die diskursive Aneignung und Anwendung von Orientierungswissen im Vordergrund. Die Veranstaltungen sind so zugeschnitten, dass einerseits ein konkreter, aktueller Praxisbezug stets mitgeführt wird und andererseits in der Durchführung verschiedene Kompetenzen gestärkt werden. Die Studierenden erschließen sich relevante Wirkungszusammenhänge moderner Gesellschaften und gelangen somit zu einer gesteigerten reflektierten Kommunikations- und Handlungsfähigkeit.

Die Themenfelder:

- Politik und Gesellschaft
- Kultur und Medien
- Natur und Technik
- Wissenschaft und Gesellschaft
- Wirtschaft und Recht
- Ethik und Nachhaltigkeit
- Arbeitswissenschaft und Management

Aufbau von Handlungskompetenz durch:

- Interdisziplinäre Kommunikationskompetenz
- Interkulturelle Handlungskompetenz
- Reflexionsfähigkeit, Argumentationsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Darstellungsvermögen
- Befähigung, Theorie und gesellschaftliche bzw. berufliche Praxis in sinnvolle Bezüge zu setzen
- Einsatz relevanter Medien und Wissensquellen
- Befähigung und Motivation, erworbenes Wissen anzuwenden und zu aktualisieren
- Flexibilität und Professionalität
- Führungskompetenz
- Verantwortungsbewusstsein

Die Lehr- und Lernformen:

Input der Lehrenden, Lektüre, Seminardiskussion, Referat, Einsatz verschiedener Medien, Projektarbeit, Exkursion, Gäste aus der universitären und nicht-universitären Berufspraxis.

Leistungsnachweise und Prüfungen:

Unbenotet oder benotet (auf der Grundlage aktiver Mitarbeit, Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzung und individueller Leistung wie z.B. Referat, Reflexionsbericht oder Protokoll).

Wahlbereich „Kompetenz- und Kreativitätswerkstätten“

(Schwerpunkt Kompetenzentwicklung mit Praxisbezug und Orientierungswissen)

Konzept und Zielsetzung:

Bei den Veranstaltungen der Kompetenz- und Kreativitätswerkstätten steht die performative Stärkung individueller Kompetenzen im Vordergrund. Die Veranstaltungen sind so zugeschnitten, dass einerseits die Relevanz dieser Kompetenzen für Studium, Gesellschaft und Beruf reflektiert wird und andererseits dazugehörige theoretische Konzepte und Kenntnisse ausdrücklich vorgestellt und angeeignet werden. Die Studierenden erfahren ihr eigenes Handeln unter neuen und bereichernden Perspektiven, die ihre Kommunikations- und Handlungsfähigkeit nachhaltig stärken.

Die Kompetenzfelder:

- Mündlicher Ausdruck
- Schriftlicher Ausdruck
- Wissenschaftliches Schreiben und Arbeiten
- Körpersprache
- Präsentationsformen
- Kreativität
- Selbstkompetenz
- Sozialkompetenz
- Führungskompetenz
- Interkulturelle Handlungskompetenz
- Interdisziplinäre Kommunikationskompetenz
- Wahrnehmungskompetenz

Theorie- bzw. Wissensanteile:

- Kommunikationstheorien
- Wahrnehmungstheorien
- Methodenkenntnisse
- Kenntnisse relevanter Institutionen (Kultureinrichtungen, Universität, Arbeitsplatz)
- Kenntnisse relevanter Begriffe und Kategorien
- Kenntnisse relevanter Kontexte bzw. Situationen (Vortrag, Bewerbungsgespräch, Arbeitsplatz)
- Historische Kenntnisse (Kultur-, Kunst-, Stil-, Medien- und Literaturgeschichte)

Die Lehr- und Lernformen:

Input der Lehrenden, Übungen, Dokumentation und Diskussion der Übungen, Einsatz verschiedener Medien, Team- und Projektarbeit, Entwicklung, Diskussion und Umsetzung performativer bzw. ästhetischer Kriterien, Diskussion und Zusammenarbeit in einer interdisziplinären Gruppe.

Leistungsnachweise und Prüfungen:

Unbenotet oder benotet (auf der Grundlage aktiver Mitarbeit, Vor- und Nachbereitung der einzelnen Sitzung und individueller Leistung wie z.B. Referat, Reflexionsbericht oder Protokoll).

Wahlbereich „Fremdsprachen“

Konzept und Zielsetzung:

Kommunikationsfähigkeit in mehreren Sprachen gilt heute als eine zentrale Qualifikation von Hochschulabsolventen für den internationalen Wissenschaftsaustausch, zur Eröffnung von Chancen auf dem globalen Arbeitsmarkt, zur Wahrnehmung der Bewegungs- und Niederlassungsfreiheit innerhalb der EU und letztlich zur Ausbildung einer europäischen Identität und Mobilität. Fremdsprachenkenntnisse werden deshalb als Schlüsselqualifikationen für Absolventen aller Studienrichtungen definiert.

Die Themenfelder:

Sprachkurse verschiedener Niveaustufen, für die stärker nachgefragten Fremdsprachen (Englisch/ Französisch/ Spanisch) auch Fachsprach- und Präsentationskurse. Folgende Sprachen werden im WS 2008/09 angeboten:

- Englisch
- Französisch
- Spanisch
- Arabisch
- Chinesisch
- Deutsch als Fremdsprache
- Italienisch
- Japanisch
- Niederländisch
- Polnisch
- Portugiesisch
- Russisch
- Schwedisch
- Türkisch

Aufbau von Handlungskompetenz durch:

- Erwerb interkultureller Kompetenz
- Selbstgesteuertes Lernen
- Aneignung transferierbaren Wissens über die Strategien des Fremdsprachenlernens sowie über Instrumentarien der Selbsteinschätzung

Lehr- und Lernformen

Je nach Veranstaltung und Kursniveaustufe: Lektüre, Input der Lehrenden, Seminardiskussion, Gruppenarbeit, Rollenspiele, Referate, Präsentationen, Arbeit im Multimedialabor, Projektarbeit.

Leistungsnachweise, Prüfungen und ECTS:

In der Regel erfolgt eine Sprachprüfung am Kursende (benotet), kursabhängig sind zum Teil auch Referate/ Hausarbeiten möglich.

Die erfolgreiche Kursteilnahme wird wie folgt bewertet:

Kurse mit	2 SWS:	2 ECTS
	3 SWS:	3 ECTS
	4 SWS:	4 ECTS

Wahlbereich „Tutorenprogramme“

Konzept und Zielsetzung:

Tutorenprogramme werden gezielt für die Ausbildung studentischer Multiplikator/-innen zur Durchführung von Lehrtätigkeiten und für den Erwerb und Ausbau der methodischen, sozialen und persönlichen Kompetenz eingesetzt. Die Tutoren werden in diesen Programmen systematisch auf ihre verantwortungsvolle Aufgabe vorbereitet.

Die Themenfelder:

- Umgang mit dem Format Tutorium und der Rolle als Tutor
- Planung von Lerneinheiten
- Gesprächsführung
- Feedback
- Moderation
- Konfliktmanagement
- Team- und Gruppenprozesse
- Ergebnispräsentation
- Bewerten von Gruppenergebnissen
- Didaktische Prinzipien
- Arbeitstechniken in Verbindung mit dem eigenen Fach

Aufbau von Handlungskompetenz durch:

- Vorträge und Präsentationen, Simulationen und Rollenspiele
- Motivation, den Transfer in die eigene Lehre zu leisten
- Betrachtung von Selbst- und Fremdbild
- Sensibilisierung zur Reflexionsfähigkeit
- Betrachtung von Gruppenprozessen
- Rollenklärung
- Reflexion des Lehrprozesses anhand von begleitenden Leitfragen

Die Lehr- und Lernformen:

Input der Lehrenden, Rollenspiele, Fallbeispiele, Gruppenarbeit, Einzelarbeit, Diskussionen, Vorträge, Praxisberatungen, kollegiale Hospitation.

Leistungsnachweise und Prüfungen:

Unbenotet (erfolgreich bestanden) oder benotet (auf Grundlage aktiver Mitarbeit und Vorträgen).

Wahlbereich „Mikrobausteine“

Konzept und Zielsetzung:

Mikrobausteine werden gezielt in einzelne Lehrveranstaltungen des Fachstudiums integriert, um dort klar benennbare Kompetenzen bei den Studierenden zu fördern. Mikrobausteine werden in Präsenzlehre (kww/HDZ) und im Blended-Learning-Verfahren (FSZ) angeboten, so dass die Teilnehmer unabhängig von Zeit und Ort in virtuellen Teams miteinander kommunizieren können.

Die Themenfelder:

- Einführung LyX = LaTeX für Einsteiger
- Lernen und Arbeiten in Virtuellen Teams
- Persönliches Informations- und Wissensmanagement
- Selbstmanagement, Lern- und Arbeitstechniken
- Visual Literacy
- Wissenschaftskommunikation
- Wissenschaftliches Schreiben
- Präsentationstechniken
- Verfassen von wissenschaftlichen Texten

Aufbau von Handlungskompetenz durch:

- Aneignung der Grundlagen von LaTeX und Setzen naturwissenschaftlicher Formeln
- Kenntnisse über Methoden und Besonderheiten virtueller Teams und Umsetzung dieser Kenntnisse im Rahmen von Projekten
- Analyse und anschließende Behebung von Wissensdefiziten; Aneignung von Wissensbeständen aus dem eigenen und anderen Fachgebieten sowie Integration in das eigene Wissen
- Anwendung grundlegender Lern- und Arbeitstechniken sowie Grundlagen des Selbstmanagements (Arbeitsorganisation, Zeitmanagement, selbst gesteuertes Lernen)
- Kenntnisse über verschiedene Funktionen und Kriterien „guter“ Visualisierung und Anwendung mindestens eines Softwarewerkzeugs für die Erstellung einfacher Visualisierungen
- Kenntnisse über verschiedene Methoden der Wissenschaftskommunikation und verständliche Aufbereitung und Darstellung eines Themas
- Kenntnisse über den Aufbau und die Struktur eines wissenschaftlichen Textes und Umsetzung im Rahmen eines eigenen Schreibprojektes; dabei üben, Sachverhalte verständlich zu formulieren.
- Praktische Übungen, Vorträge vor Kleingruppen inklusive Kamerafeedback
- Verfassen kleinerer Schreibübungen

Die Lehr- und Lernformen:

- Bei den von der kww angebotenen Mikrobausteinen: Vorträge vorbereiten und halten, Analysieren wissenschaftlicher Texte.
- Bei den Mikrobausteinen des Fernstudienzentrums: Die Bausteine sind überwiegend als „Blended Learning“ konzipiert und enthalten auf der Basis von Selbststudienmaterialien Aufgabenstellungen, die von den Studierenden allein bzw. in virtuellen Grupenarbeiten zu bearbeiten sind. Integrierte Präsenzseminare werden i.d.R. zur Präsentation und Diskussion der erarbeiteten Ergebnisse genutzt.

Leistungsnachweise und Prüfungen:

Die Mikrobausteine sind unbenotet, die erfolgreiche Teilnahme wird bescheinigt.

3. Veranstaltungen

Stand: 14. Oktober 2008

Bis zum Wintersemester 2008/09 wird die Liste an Veranstaltungen weiter ergänzt. Der aktuelle Stand ist dem Online-Veranstaltungsverzeichnis der Universität Karlsruhe (TH) zu entnehmen („LSF“).
Rückfragen bitte an julia.schreiber@hoc.kit.edu

Wahlbereich „Kultur – Politik – Wissenschaft – Technik“

VA.nr.	Titel der LVA	Dozent	ECTS	SWS
11008	Soziologische Theorie: Was haben Kompetenzen mit Lebensstilen zu tun?	Sander	2-3	2
11011	Brand Communities: Vergemeinschaftung durch Technik?	Eisewicht, Grenz	2-3	2
11012	Räumliche Aspekte des Kompetenzerwerbs	Pfadenhauer, Eichholz, Kunz	2-3	2
12042	Ethik in den Wissenschaften	Lenk, Maring	2-3	2
12043	Geschlechtergerechtigkeit in den Schulfächern	Gemeinhardt	2-3	2
12044	Ethik in den Wissenschaften – Ethisch-philosphisches Grundlagenstudium II	Fulda	2-3	2
12065	Ethik in Wirtschaft, Technik und Gesellschaft – Ethik als Schlüsselqualifikation	Maring	2-3	2
12182	Empirische Methoden der Sozialwissenschaften: Elektronische Tagebücher	Ebner-Priemer	2-3	2
27307	Planung, Vorbereitung, Durchführung eines Filmfestivals: Karlsruher Stummfilmtage 2009	Petroll, Jünger	2-3	2
27309	Die Filme von Jim Jarmusch: Interkulturalität und Diversity in der Postmoderne	Petroll	2-3	2
27310	Technikentwicklung, Technologiepolitik und Technologiemanagement	Walter	2-3	2
27312	Künstliche Intelligenzen als kulturgeschichtliches Phänomen	Diemand, Lindner	2-3	2
27313	Kulturjournalismus im interkulturellen Kontext	Schönherr	2-3	2
27316	Kommunales Kulturmanagement. Aufgaben – Strukturen - Perspektiven	Determann	2-3	2
27321	"Der Mensch ist gut, aber die Leut' san schlecht"? Einführung in die Humanökologie	Baumgärtner	2-3	2
27323	„Die Frau im Manne“. Geschlechterrollenwechsel im Spielfilm	Mielke	2-3	2
27328	Ethik für Ingenieure. Verantwortung in technischen Berufen	Julliard	2-3	2
27329	Netzwerkkompetenz und -management	Steck	2-3	2
27332	Eine zweibeinige Maschine. Der Körper im	Steiner	2-3	2

	Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit			
27337	Informations- und Medienethik	Heesen	2-3	2
27339	„Stadtbau-Utopien der Moderne“. Traditionen und Exponenten (mit Exkursionen)	Ludwig	2-3	2
29012	Geschichtspolitik in Europa – Europäische Geschichtspolitik?	Stinshoff	2-3	2
29013	Kulturelles Engagement als Baustein der Corporate Social Responsibility von Unternehmen	Gerbing	2-3	2
29086	Der moderne Staat als „Gewalttäter“ – Staatsgewalt und staatliche Gewalt	Seidl	2-3	2
29087	Kultursemiotik und Ethik: Probleme des Alltags	Wägenbaur	2-3	2
29092	Von Menschen und Maschinen	Galvani	2-3	2
29096	„Lieber reich und gesund als arm und krank?“Gesundheit im Kontext sozialer Ungleichheit	Lehmann	2-3	2

Wahlbereich „Kompetenz- und Kreativitätswerkstätten“

VA.nr.	Titel der LVA	Dozent	ECTS	SWS
27308	Visualisierung und Visuelle Kompetenz: Jenseits von Power Point	Petroll	2-3	2
27314	Strukturiert neue Ideen entwickeln - Einführung ins Innovationsmanagement	Jungmann	2-3	2
27330	Personalentwicklung und Reeentry-Kommunikation	Schlötter	2-3	2
27333	Theater als Institution und Methode	Vöge	2-3	2
29016	Debatte Karlsruhe e.V. – Rhetoriktraining für Studierende	Ostwald, Petersen	2-3	2
29018	Grundlagen wissenschaftlichen Schreibens und Arbeitens	Berendes	2-3	2
29031	Freihandzeichnen (Grundlagen und Übungen)	Hettler-Desrue	2-3	2
29032	Schlüsselqualifikationen erwerben durch kreatives Schreiben. Thema: Chaos und Ordnung	Stürzel	2-3	2
29041	Bodytalk – Die Botschaften der Körpersprache	Essler	2-3	2
29042	Besser frei reden – Überzeugen durch Persönlichkeit	Bock	2-3	2
29043	Argumentation und kreative Gesprächsführung	Bock	2-3	2
29044	Präsentationstraining: Vorträge planen - gestalten - halten	Bock	2-3	2
29047	Lösungsorientiertes Coaching (LoC) – Inhalt	Bader	2-3	2

	und Verfahren			
29054	Stressmanagement – Entstehung und Bewältigung von Stresssituationen	Greiser	2-3	2
29056	Kommunikation	Abolmaali	2-3	2
29057	Vom Umgang mit der Zeit. Privates Stressmanagement.	Licht, Ludäscher, Maier	2-3	2
29071	Workshop Sprechtraining	Strähle	2-3	2
29072	MySQ – Projektseminar für studentisches Engagement	Niederberger	2-3	2
29074	Radiomachen für Anfänger – mit Profis vom SWR	Finger-Hoffmann	2-3	2
29076	Sozialprojekt „Do it“	Mayer	2-3	
29077	Konstruktiv Klartext reden – der Gesundheit zuliebe! Gewaltfreie Kommunikation nach Dr. Rosenberg	Richter-Kaupp	2-3	2
29097	Lust auf Gefühl? Ausdruck durch Medien-Tanztheater	Lang	2-3	2
39200	Wissenschaftliches Schreiben und Arbeiten	Peters	3	1
39201	Selbstmanagement, Lern- und Arbeitstechniken	Lucas-Bekeredjian	3	1
39202	train your brain - fit im Kopf mit Sport	Seidel	3	2

Wahlbereich „Fremdsprachen“

VA.nr.	Titel der LVA	Dozent	ECTS	SWS
	Siehe Gesamtangebot des Sprachenzentrums unter www.spz.uni-karlsruhe.de	Siehe Lehrveranstaltung		

Wahlbereich „Tutorenprogramme“

„ Start in die Lehre“

VA.nr.	Titel der LVA	Dozent	ECTS	SWS
	Tutorenprogramm „Start in die Lehre“ (integrativ, d.h. Seminar muss mit fachlicher Veranstaltung verknüpft sein)	Aders, Bohlender, Klink	3	2

Teletutoring

VA.nr.	Titel der LVA	Dozent	ECTS	SWS
	Teletutoring „Online lehren und lernen“	Weichsel	3	

Wahlbereich „Mikrobausteine“

VA.nr.	Titel der LVA	Dozent	ECTS	SWS
39800	Wissenschaftskommunikation	Peters	1	0,5
39801	Persönliches Informations- und Wissensmanagement	Peters	1	0,5
39804	Wissenschaftliches Schreiben	Peters	1	0,5
39805	Präsentationstraining	Aders, Bohlender, Klink	*	0,5
39806	Verfassen von wissenschaftlichen Texten	Klink	1	0,5

*Anzahl der ECTS liegen in der Verantwortung des Instituts

4. Konzept

Schlüsselqualifikationen an Technischen Universitäten
Positionspapier des ZAK der Universität Karlsruhe (TH), der Carl von Linde-Akademie der TU München und der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle der TU Darmstadt

Im Rahmen des Verbundprojektes „Schlüsselqualifikationen an Technischen Universitäten“ haben das ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale der Universität Karlsruhe (TH), die Carl von Linde-Akademie der Technischen Universität München und die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle der Technischen Universität Darmstadt eine Position zur Förderung von Schlüsselqualifikationen an Technischen Universitäten entwickelt. Der Vorschlag fußt auf Literatur- und Good- Practice-Analysen, auf den Ergebnissen einer Befragung, die das ZAK an den Fakultäten der Fridericiana durchgeführt hat, auf einer Delphi-Studie der TU München im Vorfeld der Gründung der Carl von Linde-Akademie, auf einem hochschulübergreifenden Schlüsselqualifikationen-Workshop an der Universität Karlsruhe (TH) sowie auf intensiven Gesprächen mit Experten.

Die Rahmenbedingungen für die Ausbildung an Technischen Universitäten sind durch die Globalisierung der Arbeitswelt bestimmt. Steigender Innovationsdruck und kurze Halbwertzeiten von Wissen, globaler Wettbewerb und weltweite Kooperation sind heute die Bedingungen von technologischen Entwicklungen. Vor diesem Hintergrund sind besonders an Fach- und Führungskräfte neue Anforderungen zu stellen: Faktoren wie geistige und physische Flexibilität und Mobilität, Kontextualisierungsfähigkeit und verantwortliches Handeln, Kommunikation und Kooperation, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Selbstorganisation und Selbstverantwortung gewinnen erheblich an Bedeutung.

Für die Lehre an der Universität bedeutet dies, dass sowohl die berufliche Perspektive des studierten Faches für die Konzeption der Schlüsselqualifikationsförderung wichtig ist, als auch die Persönlichkeitsbildung von Absolventen, die als gesellschaftliche Eliten die Lebenswelten ihrer und künftiger Generationen gestalten.

Auf allen Stufen der akademischen Ausbildung (Bachelor, Master, Graduate School, Post-Doc) ist daher neben der Fachexpertise der Erwerb von Schlüsselqualifikationen zu berücksichtigen. Dies erfordert unterschiedliche Herangehensweisen in der Art der Lernformen und der Lernorte innerhalb und außerhalb der Universität. Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen Wandels, der die Ausbildung an Technischen Universitäten besonders betrifft, wird empfohlen, drei Bereiche der Schlüsselqualifikationsförderung – Basiskompetenzen, Praxisorientierung und Orientierungswissen – zu unterscheiden und in der Ausbildung zu verankern. Die Bereiche stehen untereinander und mit der Fachexpertise in einem Wechselverhältnis und gehen zum Teil fließend ineinander über.

Über **Basiskompetenzen** (soft skills) verfügt jeder Mensch entsprechend seiner familiären und schulischen Vorprägung. Für das Studium und die Berufsfähigkeit las-

sen sich diese Kompetenzen in der Regel nach Nutzen und Bedarf erweitern, aktualisieren und optimieren. Zu den Basiskompetenzen gehören Sozialkompetenzen, Methodenkompetenzen und Selbstkompetenzen.

Die Universitäten engagieren sich dafür, in der Lehre einen Praxisbezug herzustellen und gezielt auf berufliche Tätigkeiten vorzubereiten. Zu solcher **Praxisorientierung** (enabling skills) gehören etwa betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse, Kenntnisse vom Funktionieren von Organisationen, Projektmanagement, Fremdsprachen und Praktika im Studium.

Für Technische Universitäten, deren Stärke traditionell in exzellenter Fachausbildung liegt und die heute das Bild des weltoffenen, umfassend gebildeten Experten, des „global engineers“ vor Augen haben, wird **Orientierungswissen** als Schlüsselqualifikation besonders wichtig. Gemeint ist das Integrieren von Wissensbeständen aus anderen Disziplinen, um Kenntnisse über die historischen, politischen, wirtschaftlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der eigenen sowie anderer Kulturen zu gewinnen. Reflexionsfähigkeit, Urteilsfähigkeit, Argumentationsfähigkeit und Darstellungsvermögen werden durch Angebote für Orientierungswissen geschult und Flexibilität, Kreativität und ethisch begründete und interkulturelle Handlungsfähigkeit gefördert.

5. Anbieter

Arbeitsstelle Hochschuldidaktik Karlsruhe

Die Entwicklung von Lehr- und Lernkonzeptionen stellt die Kernkompetenz der Arbeitsstelle Hochschuldidaktik dar, die in die kww eingebettet ist. Um den Anforderungen professioneller Lehre gerecht zu werden und zugleich den individuellen Bedarf der Teilnehmer realisieren zu können, bieten wir vielfältige Weiterbildungsformate und Angebote im Bereich des Lernens und Lehrens an der Universität Karlsruhe (TH) an, hierfür nutzen wir das Netzwerk aller anderen Landesuniversitäten Baden-Württembergs.
Informationen unter: www.hdz-bawue.de

Fernstudienzentrum (FSZ)

Zu den Aufgaben des Fernstudienzentrums gehören die Konzeption, Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Blended-Learning-Angeboten in der Aus- und Weiterbildung. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt im Rahmen des House of Competence ist die Vermittlung der entscheidenden Schlüsselqualifikationen für virtualisierte Lehr- und Lernprozesse.

Das FSZ kooperiert seit 15 Jahren mit der FernUniversität Hagen. Hier sind wir Ihr Ansprechpartner vor Ort bei allen Fragen, die mit Hochschulstudium und wissenschaftlicher Weiterbildung zusammenhängen.

Unsere Adressaten sind vor allem Studieninteressierte, die aus persönlichen oder familiären Gründen ein orts- und zeitunabhängiges Studium anstreben. Des Weiteren zählen auch Studierende der Präsenzhochschulen dazu, die als Kurs- oder Studiengangszweithörer der FernUniversität ihren individuellen Studienplan vervollständigen können. Alle, die sich noch nicht fit fürs Studium fühlen, sprechen wir mit Kursen zur Studienvorbereitung an.

Neben umfassendem Informationsmaterial verschiedener Fernstudienanbieter, bieten wir zu allen Fragen, die ein Fernstudium betreffen, eine individuelle Studienberatung an. Unsere Präsenzbibliothek umfasst eine nahezu vollständige Sammlung von Studienbriefen sowie eine umfangreiche Sammlung alter Klausuren und Einsendearbeiten der FernUniversität. Die dazu gehörende Mediathek enthält eine Auswahl ergänzender AV- und Digital-Medien.

Interfakultatives Institut für Entrepreneurship (IEP)

Das Studium von Entrepreneurship

- gibt Denkanstöße für eine selbstständige Durchdringung der verschiedenen Fragen und Probleme sowie Gelegenheit, in wissenschaftlichen Dialogen gemeinsame Erkenntnisfortschritte zu erzielen,

- gibt Anregungen zum Entdecken und Erüben einer erweiterten Fähigkeitsbildung: zum Wahrnehmen von Fakten, Zusammenhängen und Prozessen, zur Ideenfindung, zum Dialog etc.
- bietet Praxis-Situationen, um schon im Verlauf des Studiums eigenverantwortliches Unternehmertum zu erproben und sich darin zu definieren.

Das Lehrangebot zielt darauf ab, Anregung zu einer Eigen-Entwicklung und Selbst-Organisation der Studierenden zu geben. Die Lehrinhalte und Veranstaltungsformen, wie z. B. Gesprächs-Angebote nach der Vorlesung, Berichte aus der Praxis, Unternehmergespräche, Praxis-Projekte usw. sollen soweit wie sinnvoll im Dialog mit den Studierenden gemeinsam konzipiert und erarbeitet werden.
Das Studienangebot umfasst schwerpunktmäßig drei Bereiche:

- die unternehmerische Praxis - der "Werkzeugkasten" des Unternehmers,
- die biografischen Aspekte von Entrepreneurship und
- den soziokulturellen Zusammenhang, in dem sich die Wirtschaft konkret zuträgt

Reflexion von best-practice wie auch andererseits Philosophie, Ästhetik, Kunst u.a. ergänzen die rein fachwissenschaftlichen Belange.

kww – Die Wissenschaftliche Weiterbildung

Die kww konzipiert und organisiert Weiterbildungsangebote zur Unterstützung und Förderung der Mitarbeiter und Studierenden sowie der Institute und Fakultäten der Universität Karlsruhe (TH). Ziel der kww ist es, eine Lehr- und Lernkultur für die Universität Karlsruhe im Sinne des Lebenslangen Lernens zu schaffen. Dazu tragen neben offenen Weiterbildungsangeboten unter anderem auch Tutoren-, Coaching- und Mentorenprogramme sowie Angebote zur Kooperation, Vernetzung und interdisziplinären Zusammenarbeit bei.

Mit unseren Angeboten schaffen wir den Rahmen für Ihre Lernprozesse:

- Wir beraten und coachen Einzelpersonen, Teams und Einrichtungen.
- Wir konzipieren und organisieren maßgeschneiderte Weiterbildungsangebote.
- Wir vermitteln kompetente Referenten und Coachs.

Unsere Angebote halten wir in vielen Formaten bereit, z.B. Workshops, Seminaren, Beratungsgesprächen, Hospitationen, Coaching und Mentoring.

Unser Team zeichnet sich durch ein pädagogisch-psychologisches Profil aus. Auf der Basis unserer Erfahrungen mit den Anforderungen und Bedürfnissen einer technischen Universität konzipieren wir passgenaue Angebote und begleiten unsere Kunden von der Idee bis zur Umsetzung. Wir legen großen Wert darauf, ein Verständnis für den individuellen Lern- und Arbeitsprozess herzustellen und den Transfer in die eigene berufliche Praxis zu ermöglichen.

Informationen unter www.kww.uni-karlsruhe.de

Sprachenzentrum (SpZ)

Das Sprachenzentrum bietet Studierenden und Mitarbeitern der Universität Karlsruhe sowie des Forschungszentrums Kurse auf verschiedenen Niveaustufen in mittlerweile 14 Sprachen an. Es bietet vielfältige Möglichkeiten, Fremdsprachen neu zu lernen oder früher erworbene Sprachkenntnisse zu reaktivieren. Charakteristisch sind hier Kurse mit einer universitätsspezifisch steilen Progression sowie berufsorientierter, fachsprachlicher und interkultureller Ausrichtung.

Die Auswahl der Sprachen erfolgt bedarfsorientiert und ist eng mit der Struktur des Fachstudiums verbunden. Für einige Sprachen gibt es deshalb zusätzlich zu den regulären Kursen technisch bzw. wirtschaftlich ausgerichtete Fachsprache- und andere Spezialkurse (z.B. Italienisch für Kunsthistoriker). Weiterhin wurde der Zugang zu international anerkannten Prüfungen bzw. Tests erleichtert, indem nun speziell darauf vorbereitende Kurse angeboten werden, so für Englisch *(TOEFL-Test)*, Französisch *(DELF- und DALF-Prüfungen)* und Spanisch *(DELE-Prüfung)*. Im Sommersemester 2008 verteilten sich 2.300 Teilnehmer auf 141 Kurse. Die überwiegende Zahl der 70 Dozenten sind Muttersprachler.

Weitere Informationen und Kontakt: www.spz.uni-karlsruhe.de

ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale

Das interdisziplinär ausgerichtete ZAK | Zentrum für Angewandte Kulturwissenschaft und Studium Generale an der Universität Karlsruhe (TH) hat drei Tätigkeitsfelder: fachübergreifende Lehre, angewandte kulturwissenschaftliche Forschung und Öffentliche Wissenschaft. Das ZAK trägt dazu bei, zwischen den Wissenschaften sowie zwischen Wissenschaft und Gesellschaft zu vermitteln. Zu seinen Aufgaben im Bereich der Lehre gehören: die fachübergreifende Lehre an der Universität zu fördern, den Erwerb von Orientierungswissen und praxisorientierten Studien- oder berufsfeldorientierten Schlüsselqualifikationen zu ermöglichen und innovative Lehr- und Lernmodule zu entwickeln. Das ZAK hat den Bedarf an Schlüsselqualifikationen ermittelt und die konzeptionelle Ausrichtung der Schlüsselqualifikationen erforscht und umgesetzt. Im Rahmen des Verbundprojektes „Schlüsselqualifikationen an Technischen Universitäten“ hat das ZAK in Zusammenarbeit mit der TU Darmstadt und der TU München eine Position zur Förderung der Schlüsselqualifikationen an Technischen Universitäten entwickelt. Deren zentrales Ergebnis ist die Bestimmung der Trias: Basiskompetenzen, Praxisorientierung und Orientierungswissen. Dieses umfassende Verständnis von Schlüsselqualifikationen hat sich in dem Forum SQ (dem Zusammenschluss der Arbeitsstellen für die Koordination für Schlüsselqualifikation des Landes Baden-Württemberg) als ‚Karlsruher Modell‘ durchgesetzt und bestimmt programmatisch die Konzeption des House of Competence (HoC).

Informationen und Kontakt ZAK: Dr. des. Jochen Berendes, Koordination Lehre, Telefon: 0721/ 608-6919 sowie unter: www.zak.uni-karlsruhe.de